

Umwelt, Energie, Raum

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Gesammelte Siedlungsabfälle	Kanton St.Gallen				
	2008	2010	2012	2014	2016
Total Tonnen	194674	197815	198577	198387	194440
Hauskehricht	95836	96536	98620	97518	97135
Papier/Karton	35578	33353	31341	29862	25591
Altglas	13802	14022	13813	13341	13361
Altmetall	2166	2597	2493	1936	2097
Organische Abfälle	34442	37477	38335	41799	41777
Anderes ¹	12849	13830	13975	13931	14479
Total kg je Kopf ²	413	413	408	400	387
Recyclinganteil in %	50,8	51,2	50,3	50,8	50,0

T1

Quellen: AFU Abfallumfrage (Papier/Karton, Grünabfuhr, Altglas, Metall, Alu/Blech), Kehrichtverbrennungsanlagen (Hauskehricht), BAFU (Geräte, Batterien, Textilien, PET), Zahlen Hauskehricht und Total 2010 revidiert (August 2018).

- 1 Alu/Weissblech, PET, Textilien, elektrische u. elektronische Geräte, Batterien.
- 2 Ständige Wohnbevölkerung BFS ESPOP/STATPOP, Zahlen 2008 bis 2012 revidiert (August 2018).

	Energieverbrauch im Kanton St.Gallen in Gigawattstunden							
	Total	Davon aus Energiequellen im Kanton St.Gallen						
		Total	Elektrizität			Wärme		
		Wasser- kraft ¹	Kehricht- verbren- nungs- anlagen	Sonnen- energie, Biogas, Holz, Wind	Solar- an- lagen	Wärme- netze ²	Umge- bungs- wärme ³	
2013	13875	1398	577	179	44	12	282	304
2014	13744	1522	599	194	60	14	323	332
2015	13373	1563	575	176	96	15	346	355
2016	13670	1700	632	184	120	18	374	372

T2

Quellen: ECOSPEED AG ECOREGION (Total), swissgrid, Amt für Wasser und Energie (Zahlen 2013–2015 revidiert August 2018)

- 1 Anlagen mit Bruttoleistung >1000kW (entspricht etwa 95% der Gesamtproduktion). Wasserkraftproduktion variiert jährlich je nach Niederschlägen um ± 30%.
- 2 Mit Staatsbeiträgen unterstützte Energieproduktion inkl. KVA Buchs und St.Gallen.
- 3 Reiner Umgebungswärme-Anteil

Die gesammelten Siedlungsabfälle im Kanton St.Gallen sind zwischen dem Jahr 2008 und 2016 trotz Bevölkerungswachstums nahezu unverändert (T1). Einzelne Abfallarten zeigen jedoch Veränderungen. Die Papier- und Kartonmenge sinkt jährlich aufgrund der Digitalisierung. Die Menge der organischen Abfälle wächst hingegen. Der Hauskehricht umfasst den Abfall privater Haushalte und kleinerer Betriebe (Containerabfuhr). Andere Kehrichtarten wie industrielle Abfälle, welche direkt an die Kehrichtverbrennungsanlagen geliefert werden, sind in T1 nicht berücksichtigt. Die Hälfte des Siedlungsabfalls im Kanton wird dem Recycling zugeführt.

Zwischen den Jahren 2013 und 2016 ging der Energieverbrauch im Kanton tendenziell zurück (T2). Gut 12 Prozent des Energiebedarfs kann mittlerweile selbst erzeugt werden. Dabei spielen Wasserkraftwerke, Wärmenetze und Energie, die aus der Nutzung von Umgebungswärme gewonnen wird, die grösste Rolle. Die Menge aus Sonnenenergie, Biogas, Holz und Windkraft hat sich zwischen 2013 und 2016 nahezu verdreifacht.

Weil in den ländlichen Gebieten die Besiedlung dünner und die Verkehrswege aufgrund der Gebietsstruktur länger sind, ist die durchschnittliche Gebäude- und Verkehrsfläche je Einwohnerin oder Einwohner tendenziell umso höher, je ländlicher ein Wahlkreis ist (T3).

	Bodennutzung 2004/2009 nach Wahlkreisen					Quadratmeter je Person	
	Fläche (ohne Seen) in Hektaren					Ge- bäude- fläche	Ver- kehrs- fläche
	Total	Wald, Gehölz	Land- wirt- schaft	unpro- duktiv	Siedlung		
St.Gallen	15766	3716	8502	206	3342	150	70
Rorschach	5045	966	2452	126	1501	179	107
Rheintal	13892	2953	7414	605	2920	224	117
Werdenberg	20650	6868	9984	1928	1870	252	164
Sarganserland	51771	17589	19809	12333	2040	256	184
See-Gaster	24571	9044	11903	1167	2457	205	117
Toggenburg	48853	17444	25994	2757	2658	318	193
Wil	14524	3335	8358	226	2605	195	90
KANTON	195072	61915	94416	19348	19393	209	117

T3

Quelle: Bundesamt für Statistik Arealstatistik 2004/2009, ESPOP ständige Wohnbevölkerung 2009